



Hermann Rüttgers Werkstatt arbeitet für Porsche: Über 80 Oldtimer restauriert / In Zwingenberg stehen Kostbarkeiten für das neue Zuffenhausener Porsche-Museum

Wie kommt der Porsche an die Decke?

Von unserem Redaktionsmitglied Sabine Braun



Zwingenberg. Wie kommt der Porsche im neuen Museum an die Decke? Wer hat dafür gesorgt, dass die uralten Liebhaberstücke alle noch fahrtüchtig sind? Das war Hermann Rüttger aus Zwingenberg mit seinem Werkstatt-Team.

Ein "rollendes Museum" präsentiert Porsche in Zuffenhausen ab nächster Woche, und dazu gehört, dass jedes Auto jederzeit fahrbereit ist - auch die ersten Fahrzeuge von 1948 oder der Sportwagen-Weltmeister von 1984. Dafür sorgt

Rüttger. Fast jeder der 70 Porsches im neuen Museum ist durch seine Hände gegangen.

Und das ist durchaus wörtlich zu nehmen. Jedes Schraubchen, jedes Kabel, jedes Karosserieteil kennt der Autoschlosser sozusagen persönlich. Unglaubliche Energie, viel Zeit und Herzblut stecken in jedem restaurierten Fahrzeug. Monatelang wurde an den Oldtimern gearbeitet, dann wurden sie in Zwingenberg eingelagert - in einer 2800 Quadratmeter großen, sehr unscheinbaren Halle, die nichts über ihre inneren Millionenwerte verrät - Ab November wurden die Autos per Transporter ins Museum geschafft.

Nicht nicht nur die Porsche AG, sondern auch Privatleute aus ganz Deutschland und darüber hinaus lassen beim Spezialisten Rüttger ihre Lieblinge runderneuern. "Zum Beispiel haben wir den Porsche 356 Cabrio von Jürgen Klinsmann für Amerika umgebaut", so Rüttger.

Wie eine Totalrestaurierung abläuft, kann man in der Werkstatt in Eberbach verfolgen. Da liegt in der Halle beispielsweise ein Haufen Blech. Nur noch entfernt denkt man dabei an ein Auto: Teile einer Karosse, die 40 Jahre in einer Garage schlummerte.

Beste Kapitalanlage

Rüttger und sein Team werden daraus ein Liebhaberstück basteln, eigentlich ein ganz neues Auto. Motor, Getriebe, Karosserie, Innenausstattung, jedes Teil kommt dran. Abgesehen von Lack- und Sattlerarbeiten machen die Eberbacher alles. Der Zeitrahmen ist offen. Die Kosten? Man wird sehen.

Denn solche Fahrzeuge sind Liebhaberstücke. "Eine bessere Kapitalanlage gibt es nicht", ist Rüttger überzeugt. Fanatiker bieten schon mal eine Million. Die Weltmeister-Autos sind schlicht unbezahlbar. Einige davon stehen, gut gesichert, in Zwingenberg. Das Safari-Auto, der Le-Mans-Gewinner von 1998,

der Sieger von 1979, das Weltmeisterschaftsauto 1984 . . . Die Schmuckstücke gehören Porsche, der Auftrag lautet Komplettrestauration.

Die Werkstatt wird viele Monate investieren, irgendwann werden die Renner dann im Porsche-Museum zu bestaunen sein. Denn die Schau "rollt" nicht nur, sie soll auch rotieren. Man will dem Publikum immer etwas Neues, neue alte Autos bieten.

Mit vier Mann - Rüttger selbst, sein Sohn Thorsten, der junge Meister Oliver Dost und Benjamin Bogatzki - wird die Arbeit bewältigt. Feierabend und Wochenende kennt man hier nicht, für alle Vier wurde das Hobby zum Beruf. So hat "Benni" Bogatzki erst Bettelbriefe geschrieben, durfte dann mal Probe arbeiten und lebt jetzt seinen Traum, wenn er mit dem haarfeinen Pinsel Unterbodenschutz auf den schneeweißen Porsche 356 von 1962 zärtelt. "So wird Kultur weiter gegeben", ist Rüttger stolz.

Und wie kommt dieser bemerkenswerte Kontakt zwischen Porsche und Rüttger zustande? "Über die Rennerei", erklärt der Autoschlosser knapp. Schon als Kind sei er vom Bergrennen in Eberbach fasziniert gewesen, eine Institution, die erst in den 70er Jahren aufgegeben wurde.

Als Lehrling "schraubte" er an seinem ersten Porsche, später fuhr er selbst Rennen. Er lernte den damaligen Porsche-Rennleiter Peter Falk und den heutigen Leiter der gläsernen Werkstatt Klaus Bischof kennen. Der Kontakt zum Rennstall Porsche wurde immer enger - Rüttger kam und kommt mit dem Team um die ganze Welt. Seit 1993 restauriert seine freie Werkstatt Oldtimer; seit 1994 auch für Porsche. Die erste Arbeit war die Vorbereitung eines Porsche 550 Spyder für die "Mille Miglia". Jetzt, als es beim Museumsbau eng wurde, half der 58-jährige Rüttger kurzfristig aus mit dem Zwingenberger Unterstellplatz für die Stuttgarter Kostbarkeiten.

Um zum Schluss noch die Sache mit dem an der Decke hängenden Porsche 956 zu klären: In Rüttgers Werkstatt wurde die Unterkonstruktion gebaut und das Fahrzeug ebenso kunstvoll wie fachgerecht daran befestigt und umgedreht.

Fränkische Nachrichten
24. Januar 2009

Adresse der Seite:

http://www.fnweb.de/regionales/bu/region/20090124_srv0000003714168.html